

**Der Humanismus des „Betriebssystems“ Christentum**  
gemessen an Grawes Grundbedürfnistheorie, sortiert nach dem funktionalen Religionsbegriff Kaufmanns

Psychische Grundbedürfnisse ( <u>nach Grawe</u> , → Wikip.)	Funktionen von Religion ( <u>nach Kaufmann</u> )	Bsp. des christlichen Glaubens gem. <u>Bibel</u>
<b>Orientierung / Kontrolle</b>	<b>Strategien</b> (Handlungsorientierung) zur Beheimatung als Emanzipation von Angst und Leid i.S. der Gemeinschaftsbildung	<p>Die christliche Lebensstrategie schafft eine Ausgewogenheit zwischen Ich und Du – also vereinfacht gesprochen den Grundbedürfnissen nach Lustgewinn und Bindung, wobei niemand unterdrückt werden muss, da <u>Gott in Form Christi (s.u.) alle Kontrolle</u> zugeschrieben wird. Denn man wolle als Christ</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gott von ganzem Herzen und mit all seiner Kraft sowie</li> <li>• seinen Nächsten lieben wie sich selbst (vgl. Mk 12,29-31) bzw.,</li> <li>• was man von anderen erwarte, werde man ihnen tun (vgl. Mt 7,12).</li> </ul> <p>Alle als negativ empfundenen <b>biographischen Altlasten</b> dürfen durch die Taufe als <b>erledigt</b> betrachtet werden (vgl. Röm 6,3ff.). Sie behindern die Selbstkontrolle und z.T. die Beziehungen <b>im Glauben</b> nicht mehr, da sie vergeben sind (vgl. Röm 3,24-26; Mt 18,21f.).</p>
<b>Selbstwertsteigerung / -schutz</b>	<b>Kraft</b> zur Beheimatung als Emanzipation von Angst und Leid i.S. der Gemeinschaftsbildung	<p><b>Alles, was biographisch bedingt, depressiv machen könnte, darf im Glauben als mit der Taufe erledigt betrachtet werden (vgl. Röm 6,3ff.). Kraft zum Handeln verleiht zudem Gott. Zwischen den Menschen – gleich, ob Frau oder Mann – gibt es vom Selbstwert her <u>keinen Unterschied</u>: alle sind gleich viel wert und zwar so, dass sie keinen höheren Wert haben könnten.</b> Denn Gott habe</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• jeden Menschen – Mann und Frau – sehr gut (Gen 1,31)</li> <li>• als sein Ebenbild erschaffen (Gen 1,26f.): <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Jeder Mensch sei dazu aufgerufen, sich zu vermehren, die Erde zu bevölkern und sie – bewahrend (Gen 2,15) – zu beherrschen (Gen 1,28).</li> <li>◦ Für alles, was dem im konkreten Handeln nicht entspreche, gehe Gott persönlich durchs Feuer: Er sterbe für ihn stellvertretend am Kreuz (Röm 3,24-26; Lk 23,34).</li> </ul> </li> </ul>
<b>Bindung</b>	<b>Tatsächlicher Gestaltungsstil</b> der Beheimatung – auch als Emanzipation von Angst und Leid – i.S. der Gemeinschaftsbildung	<p>Die <b>primäre Bindung zu Gott, wie er sich in Jesus Christus gezeigt hat, bildet ein unzerstörbares Fundament im Glauben (1Kor 3,11), auf dem andere Bindungen relativ (Macht der Sünde steht dagegen: Röm 7,7-25) sicher gestaltet werden können.</b> Denn Jesus sei als Christus in jedem Menschen (Röm 8,10) als <u>Hl. Geist</u> (Gal 3,2-4 + 1 Kor 15,3f.) gegenwärtig bis zum Ende der Welt (Mt 28,20). Man könne mit ihm jederzeit im <u>Gebet</u> reden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Er übernehme alles Leid</u>: alle Schmerzen (Jes 53,4), alle Krankheit (Jes 53,4), alle Schwachheit (Mt 8,17), alle Schuld (Jes 53,10), <u>alle Sünde</u> (Jes 53,6) und verbege sogar Leuten, die ihn töteten (Lk 23,34). Das kann Überwindung aller biographisch negativen Einflüsse auf einen Menschen bedeuten, wenn er sich in seiner Taufe in den Tod Christi hineintaufen lässt (Röm 6,3ff.).</li> <li>• Seine <u>Auferstehung</u> ermögliche die Überwindung des Todes (1 Kor 15,54-57) und ebenso die Auferstehung aller, die das wollen, als Geistleib (1 Kor 15,44). Das kann Überwindung aller Ängste und Bildung einer Gemeinschaft derer, die zu Christus gehören, bedeuten (1 Kor 12,27).</li> <li>• Keine Macht der Welt könne diese Bindung aufheben (Röm 8,38f.).</li> </ul>
<b>Lustgewinn / Unlustvermeidung</b>	<b>Folge</b> von Beheimatung als Emanzipation von Angst und Leid i.S. der Gemeinschaftsbildung	<p><b>Alle als negativ empfundenen biographischen Altlasten, die Unlust verursachen, sind im Glauben erledigt (s.o.) oder vergeben (Röm 3,24-26 / Mt 18,21f.). Der Lustgewinn christlichen Glaubens resultiert aus einem Leben in sicherer Bindung zu Gott, dem Selbstwertgefühl eines Ebenbildes Gottes und der Orientierung an einer aus völliger Freiheit heraus von Gott kontrollierten Lebensstrategie, die die Interessen eines jeden Menschen berücksichtigt mit der Perspektive stets alles neu betrachten und erleben zu dürfen:</b></p> <p>Die <u>Gemeinschaft unter Christen</u>, die das glauben, schafft Heimat durch eine Gemeinschaft, die durch Christus ihre Angst überwunden und ihr Leid getragen glauben.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das schafft Freiheit für Liebe, Frieden, Freude, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung (Gal 5,22f.).</li> <li>• <u>Freiheit von allen Zwängen</u> getragen in Liebe und zuverlässigen Strukturen bedingt ein Leben, das glücklich werden kann.</li> </ul>